



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Heimat und Freundschaft

Bolhöfer, August

Detmold, 1918

8. Das Sauerland.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12793

„Nein, Kinder, das versteh' ich nicht!“
Doch wo Westfalen wohnen,
Da gibt's auch dicke Bohnen.

Du lieber Herrgott, habe Dank
für diese edle Gabe.
Und hilf, daß ich mein Leben lang
Auch reichlich davon habe.
Dann sing' ich noch als alter Greis
Der dicken Bohne Ehr' und Preis,
Ja, selbst auch noch da oben
Will ich die Bohnen loben!

8. Das Sauerland.

Du hörst gar oft den Wandrer fragen:
„Wo mag das Sauerland wohl sein?“
Doch keiner kann's genau ihm sagen;
Denn keine Grenze schließt es ein.
Drum willst du seine Wunder schauen,
An seiner Schönheit dich erfreu'n,
Dann wandle früh im Morgengrauen,
Es wird dich nimmermehr gereun!
Und wo dir dann auf deinen Reisen
Die wilde Ruhr entgegen eilt,
Da laß von ihr den Weg dir weisen
Und ziehe weiter unverweilt.
Wo stolz empor die Berge ragen,
Ein saftig Grün die Weiden schmückt,
Die Menschen grad' heraus dirs sagen
Und man dir treu die Rechte drückt,
Wo in dem traulich stillen Tale

Ein gastlich Haus zur Einkehr winkt
Und man zum derben Mittagmahle
Dir keine welsche Karte bringt,
Mein Freund, da darfst du ruhig bleiben.
Bald bist du überall bekannt,
Und deinen Lieben magst du schreiben:
„Ich bin im schönen Sauerland!“
Ja, schön bist du, du Land der Treue,
Hoch zwischen Lennefluß und Ruhr,
Wo Händedruck mir oft aufs Neue
Viel mehr besagt, als heil'ger Schwur.
Ich bin zwar nicht in dir geboren,
Mein Heimatland liegt fern von hier.
Als ich mein Vaterhaus verloren,
Ersetztest du die Heimat mir!

9. Niedersfeld.

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß ich so traurig bin.
Ein Reisen bei diesen Zeiten,
Das will mir nicht in den Sinn.

Die Luft ist so kühl, und man munkelt
Von Pleiten groß und klein.
Ich möcht' um alles im Leben
Nicht länger Onkel sein.

Der Chef zu Hause sitzt
Am Pult gar wunderbar.
Sein feuriges Auge blitzet,
Er hofft auf Kommissionen und Bar.